

PRACTICA
Universalis
In Erwehlungen
des
Aderlassens
und
Arzney

Auff alle Jahr/ und in allen Calendern/ wann ihue
die Mondes- brüch und andere aspecten fleissig darinnen
verzeichnet/ zu gebrauchen:
vorinnen

Erstlich die Alte und von Regiomontano bis auff
D. Herlicium in Calendern übliche Regulæ erzählt/
und erklärt;

und darauff zur prob
Ein verzeichniß guter Aderlaszeichen/ und denn
eine warning vor denen gefährlichen Aderlaszeichen des
berühmten Calenderschreibers Marci Freunds
auff dieses Jahr fürgestellet wird.

durch
M. ABDIAM TREW/ von einem
hochlöblischen Magistrat des Heiligen Reichs-
Stadt Nürnberg/ bey der Universität Altdorff be-
stellten Professorem, und für die Statt
Nürnberg in sachen der erwehlungen
bestellten Astronomum.

Gedruckt zu Altdorff/ bey Georg Hagen Universl. Typogr.
und bey Hans Adam Trewen/buchbinder daselbst zu finden

<36628080640016

<36628080640016

Bayer. Staatsbibliothek

33

Bitt. Kdl. 2023

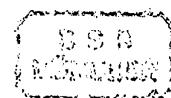
Denen wohldien/ Gestrengen/ Fürsichtigen
und Hochweisen

HERREN

Burgemeistern und Rath / des Heiligen
Reichs Satt Nürnberg/ seinen Gross-
günstigen Geießenden HERREN

dedicirt
in unerhängigkeit
dieses zwar geringe / doch in seinem gewissen
und obligender schuldigkeit hochnothig
befundene Tractälein

der
Author



Aderlaß und Arzney Regulir

der zweyten Altesten Calenderschreber

Johannis Mülleri Regiomontani und Johannis Stöffleri Justingensis, sampt derselben
erklärung und vermehrung.

Die Erste Regul.

Wer die Fügliche zeit wiss,
sien will Ader zulassen/ der
mercke diese Aspecten;
Was der Mond kommt zu
dem Jupiter/in einem für
gleichen Zeichen/ oder inn
einem sextil/ oder gedrit
ten oder mit einem gegen
schein den Jupiter oder
die Venerem ansethet/hat
stet wir dafür/ sen an be
sten Ader zu lassen.

Erklärung

Diese Regul ist auf/ und si
ch auf dieselbe am aller
meisten in meinen Calendern.
Allein was er von den Zeichen
des Zodiaci (Wieder/ Stier/
Großling ic.) sagt daß selbe fü
glich sein müssen. Ist die frag/
ob solche determinatio nothig/
und ob derselbets eßliche füglich
und eßliche unfüglich seyen/ oder
ob es gleich gelte/wovon in und
ben folgender Regul gemelbet
werden soll. Im übrigen ist zu
mercken.

Erstlich (welches aber von dem gemeinen hauffen der Ca
lenderschreiber schlecht in achf genommen wird) ist in achf zuneh
men/ daß die Authores nichf bloß von den tagen solcher aspecten
sagen/ sondern/ wann der Mond zu solchen aspecten KOMME.
denn ein unterscheid zu machen zwischen dem Appulus und De
fluxu. Apulus ist/ wann der Mond auf einen Planeten oder
dessen

desseit aspect zugehet. Defluxus ist / wann er von denselben hinweg geht. Wann jenes geschichet mit guten Planeten / so ist die Läß gut. Wenn aber der Mond vor einer solchen stund da man zu Ader läß vor sich hat / hinweg geht / auf einen bösen / so ist die Aderlass böse. Wann gleich der Mond dem guten Planeten noch näher ist als dem bösen. Die urach ist / weil die Aderlassen darumb angestellt werden / damit das geblüt nach der aderlass besser werde. Welches aber dem Gestirn nach nicht sein kan / wann der Mond auf einen bösen Planeten zugehet. Solches sprich ich ist hier gesetzter Regel gemäß. Dass es aber auch ins gemein der Astrologia das ist / der Lehr von wirkung der Sterne gemäß seyn erscheint aus der Lehr von Nativitatem / da man blos sagt / ohne determination welchem er näher sen / ein Nativität sen in solche fall gut / wann der Mond auf gute / böse / wann er auf böse zugehe. Sonderlich wann ihme in solchem gang auf die guten kein böser / und auf die bösen kein guter in weg kommt.

2. Ist auß dieser Regel zu mercken / daß auch der gegenschein des Monds auf die gache Planeten Jupiter und Venere zu den guten aspecten gechikt wird. Worauf abzunehmen / daß auch die quadrati oder gesierte scheint solcher aspecten / nicht böse sein müssen / ob sie wol sonst ins gemein / so wol als dieselbige / malibonorum befe aspecten der guten Planeten genent werden. Dann ein unterschied zu machen inter malum & vellemens / zwischen deme das böse / und zwischen dem das häftig ist. Wann der Messerschind mit Kindern redt / so sagt er ein Messer sey böse / wann es scharff ist / wann er aber redt mit verständigen leuten / und die ein scharff Messer kaufen wollen / so sagt er es sey gut.

3. Eben disse meinung hat es auch mit den gelinden aspecten der bösen Planeten / bey welchen der gemeine hauff der Casander schreiber auch gut Aderlassen sezen / aber unrecht. Denn ein kleine Dosis eines giftes oder dergleichen ungesunden und unfüglichen dings / ist eben so wol unfüglich als ein grosse / ob sie gleich

gleich so häftig nicht ist / und nicht so stark gemerkt wird. Mag derowegen wol sein / daß bey starken Naturen / oder man die noch Ader zu lassen groß / und unvermeidlich ist / kein sonderbar incommodum gespürft wird / oder ja kein so grosses / als wegen häftigkeit des zufalls erfolgt wäre / wenn man die aderlass gar unterlassen / oder wann gleich etwas erfolgt / man nicht weiß ob es von der Krankheit / oder der Natur des Patienten / oder von der aderlass herkommen. Daz man aber eben darumb allen und jeden / so wol schwächer als starken / oder wie es mit Ihnen beschaffen sein mag / zur Aderlass ratzen soll / wie da geschichet wann zu Nürnberg [sonst loblichem gebrauch nach] die Bader und Barber ihrer Aderlass binden nach soischen aushängen / das will mir nicht eingehen. Und liegt an deme nicht daß man die unbequemlichkeit dieser oder anderer unfüglichen Aderlass nicht allezeit so bald fühle. Denn die zufall so von dem geblüt herkommen / nicht allezeit plötzlich sich spüren lassen / wie da geschichet in dem Schlagl Freisel / Ohnmacht etc. sondern meistentheils durch morbos leitos / langsame Krankheiten / Wassersucht / Schwindsucht / und dergleichen / die oft im anfang ein geringes ansehen haben / mit der zeit aber erst ihre bosheit ausscheiden. Und erinnere mich ieko eines Exempels / da mir einer welcher die Schwindsucht hatte / an welcher er bald hernach gestorben ist / gesage / wie sich seine unpaßlichkeit zwey Jahr zuvor angefangen. Ich sahe in seiner Nativität nach / da fand ich daß damals ein Finsterniß in einem sternhaften Zeichen derselben gewesen. Was nun damals mit der Finsterniß sich begeben / des zweifele ich nicht geschehe oft mit unfüglicher aderlass / da man zwar wol exempla hatt / auch diese zwey verflossene Jahr bey Leutzen welche Gott Lob meinen Calender nicht gebraucht / glauwürdigen bericht nach / geschehen sein soll / das plötzlicher Tod darauf erfolge / daß man zwar kein beschwernis mehr von übrigen geblüt hat / viel weniger plötzlich stirbt / doch allgemählich je länger je unpaßlicher wird / bis man Endlich Er

den kerwen muß. Da ich zwar Gott lob nicht bidarff / daß man mich erst den alßen vers lehre :

Nom est in Medico semper relevetur ut ager

Interdum doct apud valet arte malum.

Item es seyn kein Kraut für den Tod gewachsen / viel weniger helfende Aderlaß allezeit darfür / gleich wie ich auch nicht hinüber gesessen hab / über den ersten Aphorismum Hippocratis da er unter andern sagt : Nec verò satis est medicum suum fecisse officium , nisi suum quoq; ægrotus , suum astantes faciant , sintq; externa ritè comparata . Doch weil man gleichwohl vernünftige und sonst bewährte ursachen solcher fall aus dem Gestirn anzeigen kan: als kan ich denjenigen fñr keinen verständigen und fürsichtigen Mann [wie sonderlich Medici und Chirurgi / ja ein jeder gegen seinen Leib sein sollte] halten / der solches nicht achten will . So viel von der ersten Regul.

Die Andere Regul. | Erklärung.

Züglich zeichen sind der **H**eist Erstlich zu wissen. Dass **Wieder und Schütz**/welche solche zeichen sich befinden in dem Circul welchen man Zodiache den Phlegmaticis / Item acum den Thierkreiß nennet / der Wassermann und der weile stliche derselben von Thieren wag sordere helfft / welche den nahmen haben / und sind / den Melancholicis , Krebs wie aus allen Calendern bewust und Fisch / welche den Choleris gut sind. **Unfruchtbar** / **Zwilling** / **Krebs** / **Löw** / **Jungfrau** / **Wag** / **Scorpion** / **Schütz** / **Steinbock** / **Wasser** die **Zwilling** / **der Löw** / **die mann** / **Fisch**. Bey welchen nahm andere helfft . Der **Wag** men / gleich wie dieses ein Kind und des **Scorpions** für man meinen wolte / es gäbe der gleichen

gleichen Thier und sachen in dem Himmel / also ist dieses nit viel besser / dass man solchen Zeichen / und dem Mond und anderen Planeten / wann sie darin gefunden werden / fast alles zuschreibt / was sie auf Erden an solchen sachen / menschen und Thieren / davon sie den nahmen habent / gefunden wird. Wie nicht allein auß eßlichen Nativitaten beschreibungen [davon ich jebo nicht reden will] sondern auch auß andern ernehlungen außer dem Aderlaß erscheint . Zum Exempel : Weil der Wieder und Löw wölliche erscheint . Hingegen soll das haar bald wiederumb wachsen / wann es an dennen fagen / da der Mond in denselben laufft / abgeschnitten wird . Hingegen soll es nicht bald wachsen / sondern wol gar aussfallen / wann mans in Thieren die nicht haarig sind als Krebsen und Fischen zc. abschneidet . Item der Stier soll ungeschickte Ochsenköpf / der Krebs / Fisch und Scorpion fruchtbare / der Löw stark / die Jungfrau schön machen zc. Welches alles und viel anders dergleichen / nur darum erbicht / dass man in den prognosticis und stellung der Nativitaten / nicht allein von Stark oder Schwachheit der Natur / vom Temperament , Krankheiten zc. [welches nicht ohn / aber auß den Planeten alslein man viel deutlicher und gewieser haben kan / als wann man die zeichen dazunimt] sondern auch von solchen dingien an welche nicht viel liigt / sondern oft mehr schädlich als nutz ist / aufschneiden / ein mehrers verbieren / und destomehr Leute an sich bringen möge . Die nahmen aber solcher Zeichen sind ihnen daher kommen / dass zu zeiten der erfinden [welche mehrer thels hirten / schiffen und der gleichen Lent / die offe vesp nachts auf dem Feld und unter dem freyen Himmel gewesen] solche Sternen den zeichen gefunden / von welchen sie gedeucht / wann man stliche derselben mit Linien zusammen / siebenlauffig einen eutwurff solcher dinge [als an den Wider zwey horner / an den Zwillingen zwey Köpf / an dem Löwen den Kopf / herz / nacken / lenden und schwanz / an dem Scorpion / die scheeren / herz / und schwanz / zc.] geben möchten .

Dieses sprich ic / habe i einfältige Leut gehabt / und zwar nicht in Egypten und Chaldæa / da man bei Herodoto und Diodoro Siculo welche sonst von Ihrer sternkunst etwas geschrieben / die geringste anzeig vñ solchen dingen nicht findet / sondern in Griechenland / welches die Alte Griechische Nahmen der gestirn bezeugen / [Denn die Arabische nahmen sind erst nach dem Prolemæo, als dessen Schriften in die Arabische sprach / hernach zu Alphōsi zeiten von denselben ins Latein gebrachte / auss kommen] Nach diesen einfältigen Leuten sind die Poëter kommen / die haben theils aus alten Geschichten / so sie etwa von Ihren Eltern gehört haben / erzählt / theils gedichtet / auf was gelegenheit dieses und jenes Gestirn den nahmen bekommen / wie bei dem Ovidio in dessen Metamorphosi zu sehen: Endlich sind die gelärte Philosophi [welche von dem Vitruvio l. 9. c. 7. weitleufig erzählt werden] dazu kommen / die haben solche inventa zu dem wenigen welches sie von den Alten Egypfern und Chaldæern gelernt genommen / so viel desto lieber weil das jentge so sie von Ihnen erschaupt / sie zu wenig gedeucht / [denn sie es gar heimlich gehalten.] Daher man in Justino liset / daß Aristoteles dem Callistheni welcher bei dem großen Alexandro, als derselbe nach Babel kommen / sich aufgehalten / zugeschrieben / Er sollte sehen daß er hinter der Babylonier Observationes und andere Arcana der stern komme / aber nichts findet / das er von Ihnen erschicht hätte. Zu dem wenigen aber / welches solche gelärte leut von Ihnen bekommen / haben sie dieses genommen und also ein Kunst darauff gemacht. Es ist aber damit gangen wie es mir mit meinen Calendern geht. Die warheit gehet genau zusammen / und will nicht viel gelt tragen / sind dorwegen bedachte gewesen / diese Kunst also zu handeln / damit sie den Leuten angenehm würde. Da sieng man an nicht allein darauff Vaar zu sagen / sondern Nativitäten und ganze Lebenslauff zu stellen. Dieweil aber das jentge so rechtgeschaffenen Grund hatte zu wenig / und die leut nicht Consenciren wolte / daß sic

sie die nach bezahlet / ist man Endlich so kün worden / daß man aus diesem einigen principio / Es werden die Alten nicht umbsonst diese und jene nahmen dem Gestirn gegeben haben haben / alles das jentge den sternen als eine eigenschaft und wirkung angedichtet / was etwa auf Erden an den dingen das vor sie den nahmen hatte gefunden worden / als stärke / schönheit / fruchbarkeit zc., welches doch daß es alber ding sey ein kind hätt merken sollen. Aber was thut fürwiz und abergläuben nicht? Sic valuerunt / sagte Munzer / als er die barvren ins blusbad geführt. Aber hiervon so ferne es auff die ganze Sternkunst gehet / ein mehrers anderst wo / jezo rede ich allein von dem Aderlassen. Das muß zu diesem 2. Eßliche Zeichen oder Theil derselben füglich / eßliche für unfüglich gehalten worden. Ist daher kommen / das zu den zeiten Ptolomæi und c. iwas zuvor [denn Ptolomæus hat das wenigstes selbst erfunden / sondern sein intent ist wie Mirandulanus recht observirt / viel mehr gewesen / die Kunst zu hecheln / als mit newer invention in derselben sich einen nahmen zu machen /] ein und anderer stern daselbst gestand / welcher für füglich oder unfüglich gehalten worden. Entweder wegen der gestalfe / als daß das Scorpion herz rothfarb / und Marti / dem besten Planeten ähnlich / oder weil es den nahmen von einem giffigen thier als abermahl dem Scorpion hatte. Nun stehen aber heut zu tag solche sternen eßliche und zwanzig grad / das ist auff 2. tagreise des Monds von solchen graden nach welchen sie dazumal gezehlt worden. Zum exemplar das herz des Scorpions umb welches willen das zeichen des Scorpions für giffig gehalten worden / und daher noch heut zu tag verbotten sein soll / ist zu den zeiten Ptolomæi in demselben gestanden / heut zu tag steht es in dem anfang des Schützen / welches wie in dieser Regel steht das beste Zeichen zur Aderlass sein soll. Hergegen ist das gestirn des Schützen in de zeichen des Steinbocks welcher auch

auch böse zur Aderlaß sein soll. Der Steinbock in dem Wassermann / welcher abermals gut / der Wassermann in Fischen / die Fisch im Wider / der Wider gutentheils im Stier / der Stier in Zwillingen / die Zwillinge / [so verboten] im Krebs / welcher gut sein soll / der Krebs im Löwen / des Löwen hintertheil in der Jungfrau / der Jungfrau mitselbst thell in der Wag / die Wag ganz im Scorpion. Daz derowegen wann je etwas hinter solchen Regeln sein sollte / dieselbe ganz reformirt werden müsten / damit sie sich auff unsre zeiten schickten. Aber wo sollte man anfangen zu reformiren ? Ich frage diejenige welche darauff halten / wovon sie meinen daß solchen zeichen solche Kraft kommen / [zum Exempel dem Schützen daß in demselben gut Aderlassen sein soll] ob sie von den Sternen kommen / welche dazumal daselbst gestanden / als diese Regeln gemacht worden / oder von den abtheilungen und graden an sich selbst. Ist sie von den Sternen / so ist alberet gemelt / daß die Sternen welche dazumal daselbst gestanden / als sie solche nahmen bekommen / [nemblich lang vor Ptolemaeo, ja lang vor Christi Geburt / wie aus Hesiodo und andern zusehe] heutigs Tags weiter als 24. grad welche 2. Tagreise des Mondes thun davon stehen. Darauf folgen muß wenn ein Calenderschreiber auf diesem fundament ein zeichen guter Aderlaß setzt / dasselbe erst über 2. tag / oder länger / da man die Aderlaß schier aus leuchtet / gut / heut aber falsch oder gar schädlich sein müsse. Soll aber die Kraft an solchen zahlen und theilungen der grad hängen. Zum Exempel weil die ersten grad des Schützen vor diesem gut gewesen / [weil der Schütz mit seinem Pfeil welcher vielleicht ein Aderlaß lange sein soll / daselbst gestanden] So sollen sie heut zu tag noch gut sein / ob gleich das vergessne Scorpionherz da bey stehet. Soll sprichlich dem also sein / so will ich nicht sagen von dem befandten / und von allen rechtf schaffenen Philosophis bisher approbierten Axiomate , quod quantitatum nulla sit efficacia. Sonderlich frage nur mit was gewissen man dasjenige welches die

die Alte / (welchen man nach zugehen angesehn sein will) berysternen siche eingebildet heutiges tags denen dingem / so wie gemelt über 2. Tagreise des Mondes davon sind / und vielleicht wiedrige qualitäten und wirkungen haben zuschreiben / den sterren aber abschreiben dorffe. Heist das wie in unserm Juramento Medicco steht / te Medicamentis (eadē ratio est, de Chirurgicis) superstitiosis & in exploratis nec usurum , nec ea cuiquam (ad eoq; nec Chirurgis) commonstraturum ? wie dann dieses contra virum bonum contraria expertum & probare paratum defensurum ?

Die Dritte Regel.

Hier ist zu wissen / daß der Mond (in seinem lauff) vier vierthel hat / unter welchen das erste / von dem Neuen bis zu dem Ersten vierthel der Jugend ist / daß andere von dem ersten vierthel bis zu dem gegenschein (oder Vollmond) welches der dem ersten vierthel und vollzugend und männlichem mond / die in das hohe alter zu Alter dient / daß dritte schreien beginnen / zwischen dem Vollmond und letzten vierthel / von dem gegenschein bis zu dem andern vierthel / dem letzten vierthel und dem Neuen Mannlichen und hohen Alter / das vierde und letzte von dem letzten vier-

Erklärung

Diejes sind die eigentliche wort Regiomontani und Stöffleri , so gut sie von mir auß dem lateinischen ins teutsche habent können gebracht werden. Hier schreiber also applicirt ; Das Junge leut zwischen dem Neuen und ersten vierthel / die im Mannlichen Alter / zwischen der Vollmond welches der dem ersten vierthel und vollzugend und männlichem mond / die in das hohe alter zu Alter dient / schreien beginnen / zwischen dem Vollmond und letzten vierthel / Endlich die gar alten zwischen dem andern vierthel / dem letzten vierthel und dem Neuen Mannlichen und hohen Alter aberlossen sollen. Damit ich aber auch hier von meine meinung seze so ist erstlich

chel bisz zu dem Neuen' erstlich bey mir nicht ungemein/
welches allein dem hohen ^Mondes mit den vier alfern des
Alter nutzt.

Menschen vergleiche. Denn
gleich wie des Monds. krafft und wirkung mit dem zunehmen
seines liechtes und also von dem Neuen bis zu dem vollmonde zus
und mit dero abnehmen von der fulle bis zu dem Neuen ab
nimbt. Also nehmen in den Menschen die Krafftten von der Ju
gend bis in sein Mann oder Weiblich alter zu / von dannen bis in
das hohe Alter ab. So kan ich auch wol geschehen lassen / daß
man sich in der Aderlaß darnach richte. Es fragt sich aber welch
er gestalt? Die gemeine meining [nicht allein der Calender
schreiber / sondern auch der Gärtner und aller der jungen / welche
in ihrer verrichtung auf den Mond scheint achtung geben] ist diese
daß wann im zunehmen des Monats eines rings natur gereizt
und bewegt werde / nehme es zu / wann es aber in dem abnehmen
bewegt werde / nehme es ab. Zum exemplum / wann man ein Kräut
versetzt / oder abschnide im zunehmen / so nimmt es zu / und wächst
dichter und dreuschlichter. Junge gesäete Radgeleinstdock [wie ich
selbst auf einmal mit mehr als 20. stück en welche Ich nur bey höc
hern / welche Gärtner war verkauft / gekauft / sie mögen nur
im zunehmen gesäet seyn worden oder nicht] probirt / wenn sie in
der stund des Vollmonds eingeranzt werden / bringen gefüllte
Mägeln. In dergleiche hab ich auch von unterm Herrn Botanico
(Quem sicuti decet honoris atq; Observantiae causa nomi
no) verstanden / daß er auch an unterschiedlichen andern sachen
vergleichen probirt und erfahren. Welches alles ich nicht da
rum gedencke / als wann es etwas newes wäre / sondern zu be
weisen / daß diese persuasio vulgaris kein' nützige opinio / son
dern gründlich und in erfahrung probirt sei.

Jetzt ist die frag wie solches auf die Aderlaß zu applicirn?
Einmal ist's an deme / daß / man lasse wenn man wolle / des ge
blüts

blüts weniger werden müß. Es fragt sich aber von der natür
lichen Krafft des geblüts und consequenter des Menschen / ob
es mit derselben auch ein ding sey / und gleich gelt / man lasse gleich
in dem ab oder zunehmen? Da sage ich nein zu / und nine zu oben
gesetzten garten exemplum / die Regul der Physicorum oder Na
turkundiger / da es heißt ; Natura eodem modo agit, wo eti
merley natürlich ding ist / da ist einrley wirkung activè und pas
sive. Weil nun des Menschen leib und geblüt eben so mol von
der Erden / und andern elementen herkombe / als ein gartenge
wächs / und daher nicht weniger als dieselbe des gestirns wir
ckung empfindet. Somit es auch waar sein daß seine Krafft
ten mit zunehmender Influenz zu und mit dero abnehmert
ab nehme ; so viel desto mehr wann man zu solchen zeiten
auf solche weis / die eine natürliche bewegung auf sich hatt / da
mit umgehet / als da geschiehet in dem Aderlassen. Weil es
nun mit der aderlaß nicht umb dieses zu thun / daß die natürliche
Krafft des geblüts und des Menschen selbst sondern allein daß die
übrige malla welcheden Menschen beschwerlich gemeinlich auch
die damit vermischte doße feuchtigkeit des selbe soll gemindert wer
de. So schliesse ich daraus / daß es ins gemein zurcdē (dā plößliche
nothfall stelle ich an Ihre ort) besser sey im zunehmē als im abneh
mē zu lassen. Und kont ich ein exemplum anziehen einer person / so
bludreicher complexion / daß man Ihr alle Jahr vier oder auffs
wenigsteynmal zu adern lassen muß / die befindet zwarin de näch
sten stundē und sagen hernach leichterung von denē daher rühren
den Symptomatisbus / man lasse Ihr gleich in dem ab oder zuneh
men. Dieses aber wird an ihr gespiire / daß wann man Ihr in
dem zunehmen läset / das geblüt ehe wieder unruhig wird / und
durch solches bald wieder zulassen anlaß giebet / läset man Ihr
aber in dem abnehmen so wird sie schwermütig / und ist wieder
solche schwermutter gleich sowol kein besser mittel als daß
man Ihr wieder (aber in dem zunehmen) laße / und durch solche
bewegung / de geblüt daß es sich reinige anlaß gebe. Dieses / gleich
wie

wie es die lâß in dem zunehmen / so wol bey Jungen als bey alten
leufen bestätiget / also erscheint daraus / daß nicht ohne sonder-
bahre gefahr / die abchilung des Mondes in seine alter / auf leut
höheu alters solcher gestalt applicirt werde / daß sie im euse stett
abnehmen des Mondes zu ader lassen sollen. Welches ob es wol
der wolerfahyne Medicus und Astrologus D. Herlicius so wol
als andere solche regulas davon wir jebo handeln in seine Galen-
der gesetz / so ist es doch weder ein andere regulam die er gleich-
fals haff (und derowegen wann alles was er geschrieben durch er-
fahrung beweht sein soll / eben so wolerfahren haben muß) da er
spricht. Alte leut so über 60 Jahr seind / sollen außer dem noch-
fall gar kein blut lassen / sondern dasselbe als einen schaz desz le-
bens bey sich behalten. Daz ist : Wo abnehmen der Kräfften
ist / da soll man kein blut lassen. hic subsumire ich ; Atqui
bey leuten hohen alters ist abnehmen der kräfften bey
abnehmen des Mondes (sie mögen sonst so stark frisch und blut-
reich sein als sie immer wollen) Ergo solle mann ihnen als dann
nicht zur ader lassen. Daz man aber sagen möcht / wo desz geblüts
zuviel sey / da solle man es heraus lassen / es sey bey Jungen oder
bey alten / darauff ist allbereit geantwortet / daß ein unse-
schied zumachen zwischen der Massa Sanguinea , das ist zwischen
dem geblüt an sich selbst und zwischen desselben und desz ganzen
Menschen krafft . Dieses mag wolkommen / daß auch ein alter
Mann zu viel geblüts haben mögt / aber zuviel natürlicher krafft
hat er nicht / sondern che zuwenig / soulderlich in dem abnehmen des
Mondes. Sollen ihme derowegen solche nicht entzogen werden.

Die Vierdte Regul.

Erlärrung.
Man soll kein glied mit **D**er ewelich/was solche Land
der flitte berühren / der auftheilung Menschli-
schrepfen oder aderlassen uñ der cher glieder unter die hummlische
zeichen (viel ungereiniger als
gleichen) an solche tag(wen) wann

Wann der mond in einem wann man in den rockenstuben
solchen zeichen ist / deme und hopfenblaten die gaß auf-
sches glied unterworf chellet und damit sein phantesey
und härencheidung hatt) an-
derswo / nehmlich in dem Jär-
lichen anhang meiner Calender / und zuvor in meinem Discurs
von grund und verbesserung der Astrologiae weitläufig gehan-
delt ; Dieses orcs aber die frag ist / ob auch meine meynung der ex-
fahrung gemäß / und nicht etwa für ein unnötige rierung wo-
durch ich die alte in erfahrung bewehte regulas umbzustossen
mich erküne zuhalten : will ich allein dieses melben / daß ich und
die meinige etlich mal auf den armen zu Adern und auf dem ri-
cken schrepffen lassen / wann der Mond in den Zwillinge oder Lö-
wen gewesen (welche zeichen eben darumb am meisten in aderlass
und schrepfen gescheuet werden / weil gemelde glieder solchen zei-
chen unterworf sein sollen) und doch nicht allein kein incommo-
dum sondern offe mercliche linderung dähero verspürt. In spe-
cie sage ich mit grund der wahrheit / daß Anno 1535.
mense Februario da ich eine grosse his / und allem anzeigen nach
Febrim malignam hatte / nach einer in dem Löwen (welcher da-
zu der sonnen zeichen in meiner Nativitat ist / und daher ohne
zweifel dazimal starkere bewegung als sonst bey mir verursa-
chet) fürgenommenen aderlaß / in dem nächsten stunden linder-
ung und bald darauff gänsliche verlassung / der übernatürlichen
his empfunden. Auf welchem einigen exempl (gesetz daß man
keines mehr anziehen könse) unwidersprechlich zuschliessen /
daß nicht allein dieser und von solcher albern auftheilung der
Menschlichen glieder unter die hummlische zeichen / benandlich
desz geblüts und herzen unter dem Löwen und in solchen daher ver-
botenen aderlaß / sondern auch der andern deren bey der andern
Regul meldung geschehen / von auftheilung der zeichen unter die
Elementa / da dem Löwen daß Ferwer zuerlands wird / unvie-

gesprechlich (hätte aber jemand rationes oder erfahrung in contrarium , der erfüllte sich solche an tag zu geben) widerleget werden kan.

Die Fünfste Regul.

Dieses ist auch zinneweise / daß wenn gleich der Mond in einemfüglichen zeichen (gesetz nehmlich daß hierinn ein unterschied derselben gefunden) darneben aber in einer quart oder gegenschein der Sonnen / saturni oder Martis ist / 13 grad vor und nach (welches indem Monatslauf einen tag oder zu zeiten etwas länger trifft) über das wenn der Mond 12 grad vor oder nach dem drachen haupt oder drachen schwanz ist. Geschweig daß wann er gar dabei das ist mit Thinen (den planeten / und dem drachen haupt und drachen schwanz) conjugirt ist.

Erklärung.

Diese Regul ist an sich selbst gut und nöthig / man wolte denn allen unterschied der planeten und Threr wirkung und alle krafft der aspecten laugnen. Welches wann man mit grund ihm kündet / Ich seint Erwähnen und heutigen Astrologorum geben wolte. Allein was das Intervallum des Mond lauffs enlange / inner welchem solche aderlaß gefährlich sein solle / kan ich zwar selbst nicht ratzen daß man solchen aspecten inner demselben trauen soll / wann der Mond in appulsi ist und auss solchen planeten / oder dessen aspecten zugehet Was arer defluxum anlage / das ist (wie oben erklärt) wann der Mond von solchen planeten oder dessen scharffen aspecten hinweg geht. Dass alsdann solcher aspect einen weg als den andern so lang nachtheilig sein soll / bis der Mond 13 grad davö komme / das

das halte ich sey zuviel / aus ursachen / so oben in erklärung der andern regul gemeldet worden. Dergleichen halte ich auch von denen also genannten drachenhaupt / und drachenschwanz / daß nehmlich der aderlaß und andern die Natur betreffenden verichungen nicht zu trauen / zu der zeit / wann der Mond beydenselben stehet / und jeso im durchgang sey. Deicht zwar / als ob solche puncten / oder der himmel oder der Mond an solchen ortern giftig wäre / dann es sind nichts anders als ledige puncten in welchen der Mond circul durch den Sonnen circul gehet / daher geschahet / daß wenn der Mond in seiner vernerwung die sonn daselbst antrifft / er die Sonn gegen uns bedecket und verfinstert / stchet er aber bey solchen punct gegen der Sonnen über / in den schatten der Erden gerath / und von demselben verfinstert wird / nicht auf der ursach sprich ich halte ich / daß die aderlaß und dergleichen ding alsdenn unfüglich sey / sondern weil zuglauben / daß solcher durchgang des Monds durch solche puncten / da er nehmlich von einer scyten des planeten kreises auff die ander gehet / nicht ohne sonderbare bewegung der Natur geschehe (gleich wie man schreibt daß es mit den schiffahrten durch den æquatorem auff die andre seiten der welt schwer hergehe) daß man es aber auff ganze 12 grad und zwar nicht allein vorher sondern auch hernach da der Mond albereit hindüber / und gleichsam wieder frey ist / deuten soll / daß will mich auch zuviel duncken / und solches aus denen bey den planeten und ihren aspecten albreit angezeigten ursachen. Und zwar so viel desto mehr / weil es / wie gemeint / ledige puncten / sind welche wie andere Mathematiche puncten / linien und figurēn an sich selbst keine krafft haben. Das aber die Arabische phantasasten eine giftige natur bey ihnen sich eingebildet / darzu haben ihnen allein die finsternisse anlaß geben / welche aber wie gemeint nicht von / oder in solchen puncten / sondern allein an Sonn und Mond und von dero gleichsam zufälliger stellung gegen einander uns gegen der Erden und Threm schaffen herkommen / von welchen solche

solche ore und punctionen selbsten viel weniger vergiffet werden /
etwa ein enger weg wann etwa in demselben zween fuhrleut
einaender begegnen / und das liechf einander daselbst mit einer
Bohmischen buzscher aufzleschen.

Die Sechste Regul.

Auch soll Saturnus mit den **S**ieze Regul wie auch die
Marte in keinem gefügten folgende hatt Regiomon-
gevierden oder gegen- ranus nicht / sondern allein
schein sein / den solche aspe- Stöfflerus. Sie hat aber auch
eten sonderlich zu ver- gaben grund. Allein ist zu wissen
meyden. dass solche obere planeten lang-
sam gehen / und oft in viel tagē
so nahenicht zusamm / oder so

weit nicht voneinander kommen / als der Mond in einer stund.
Ja es ist zu zweifeln ob Ihr lauff auch heutiges tags so genau be-
fande / daß man eben so eigendlich wisse an welchem tag ein solcher
aspect bei engendlichen minuten eintreffe. Daher denn folgen
muß / daß ihre würckung nicht nur einen tag / sondern viel tag
vor und nach (sonderlich vorher) währen müsse. Welches gleich-
falls der gemeine hauff der Calenderschreiber nicht achtet / son-
dern genug zusein vemeint / wann man nur an einen solchen tag /
da der aspect in den Ephemeridibus stehe kein aderlaß zeichen-
se. Nun will es zwar die noth bei manchen patienten nich-
leiden / das man eines solchen aspects wegen / die aderlaß so lang
unterlasse / bis er fürüber und ganz ohne nachtheil sey. Und
mag man dorowegen allein auff die mond aspects sehen / deren
in der ersten regul gedachf und nach denselben sich richfen. Die-
weil aber stark zubesorgen / daß ein solche laß gleichwol so gut
nicht sey als wann es ohne einen solchen häfftigen aspect wäre /
so muß ein jeder wissen / ob die noth aderzulassen größer sey als sol-
che gefahr. Leidefs die Krankheit un Methodus medendi (wel-
chen

Erklärung.

chen ich keines wegs zu reformiren begehre) daß man solche auf-
schieb / so wäre mein rath / man thue es aufs wenigst so lang / bis ein
solcher aspect in defluxum komme. Möchte aber einer sagen /
wann es denn im nochfall gut sey / so sey es auch außer demselben
gut. Darauff antworfe ich / man solle ein unterschied machen /
inter bonum simpliciter & secundum quid , inter id , quod
certò ita est , & inter id , quod speratur. Erforderfs die noth
und die umbstände der frantheit / daß man lassen muß / so lasse
man. Geräch es wol / so hat man Gott / der das gedenyen gege-
ben hat / desto mehr zu danken / folgt aber darumb nicht / daß es
nicht hätte besser gerathen können / wann die constellations
besser gewesen / viel weniger / daß alle weg also gerathen werde.
Sonderlich wenn man mehr auf fürwiz / als auf noth lassen
wolte.

Die Siebende Regul.

Wann Jupiter und Venus
zusammitte conjungirt / o-
der in einem freundlichen
aspect sind in einem mittel-
massigen zeichen / so wird
ein aderlaß gut sein / wel-
ches sonst außer solchem a-
spect mittelmäßig wär. |
Was die zeichen belange / und
ob unter denselbe ein unter-
schied sey / davon ist oben bey der
andern regul genug gesagt.
Sonsten ist diese regul an sich
selbsten auch nicht ohne grund .
Auch weil diese aspecten gleich-
falls ein merckliches länger wäh-
ren / als des Mondes aspecten /
als ist so wol von diesem / als von
denen / in voriger regul gesetzten / bösen aspecten gewis / daß sie
länger als auff einen tag nachrichte geben können. Daß nehm-
lich / wann ein aderlaß allein dem Mond nach mittelmäßig wär /
dieselbe durch dieser planeten concurs besser würde. Doch ist es
ein merckliches besser / wann (wie man in der Astrologia redet)
das testimonium , das ist / das zeugniß des Mondes dazu komme.

E

Das

Das ist / wann der Mond auch mit ihnen beyden in aspecten steht. Und hab ich oft im gewisser befunden / dass man der obren planeten (böser und guter) wirkung bey welchen so stark nicht spürf / wann nur sie mit einander in aspectu stehen / als wann der Mond auch zu ihnen kommt. So vici von den Aderlassen nach den alten/benandlich/Regiomontano, als welcher seine erste Ephemerides auff das Jahr Christi 1492. gerechnet und außgehen lassen bis auff Herlicium (inclusive) in den Calendern üblichen reguln.

Von Erwehlung in Arzney/ und denen von gemelten Aucho- ribus gesetzten Reguln.

Die Erste Regul.

Wann der Mond ist im Wieder/ Schützen oder Löwen / wird die anziehende krafft befordert / in dem Stier / Jungfrau und Steinbock die behal tende / In dem Zwillingen/ Waag und Wassermann die Kochende. Über die aufreibende durch Latzswergen in dem Krebs / durch getränc in Scorpion / durch pillulen in Fischen.

Doch fürnehmste grund dieser regul bestehet auff einer solchen auftheilung der himmlischen zeichen unter die vier Elementa, da esliche feuerig/efliche wässrig / efliche lüftig / efliche Irdisch seyn sollen; welches noch ungerünter ist / als das Jenige so oben bey der andern regul gedacht worden: welches gleich wie ich nit dem Regiomontano p. obiges Stöfflero, welche guse v. zu ihren zeiten die fürtreflichsten Astronomi, dae ist/in de stücke welches den lauff des gestirns betrifft / gewesen / zumtachtheil will geschrieben haben / sondern den

den phantastischen Arabern, welche solche auftheilung erfunden / und solche regulas darauff gezogen haben / und aus welchen sie / weil sie es nicht besser gehabt. (denn sie waren keine Physici oder Medici, gleich wie noch heut zu tag wenig Physici die Mathematic / und wenig Mathematici die Phhysic verstehen / doch/wein man von wirkung der sterne handeln will / beydes besammen seyr soll) haben sic es andern misgetheilet / so guf sie es gefunden. Von dem grund aber zu reden / ist / sprich ich/die auftheilung der himmlischen zeichen/dass meder Löw und Schütz feuerige/ Stier/ Jungfrau und Steinbock Irdische/ Zwilling Waag und Wassermann lüftige/ Krebs Scorpion und Fisch wässrige zeichen seyr sollen. Weil sie nun dafür gehalten / durch his werde die anziehende / durch kalt und trockne die behal tende / durch wärme und feuchtigkeit die Kochende krafft gestärckt / (welches ob es gewiss sey / ich an seinem ort stelle) haben sie Ihnen eine solche krafft zugeschrieben. Ist aber eine blosse Speculatio auff gerath wolerfunden / und eben so wenig dahinder/ als hinder deme / so ohen bey der andern Regel gedacht. Ja noch weniger. Datin in Jener hat man gleichwohl auffs wenigst bey der erfür dung auff die sterne gesehen. Dieses aber steht auff bloßen figuren / nehmlich auff Erianguli / nach welchen die grossen conjunctiones auff einander folgen / wovon ich Anno 1653. ein ganzes tractälein unter dem Titul de Magnis conjunctionibus & oppositionibus geschrieben / und unter Herrn Michael Endfers verlag in druct gegeben hab. Iezo will ich nur ein argument denjenigen fürlegen / welche diesen fand / da die zwölff zeichen unter die 4 Elementen / und Ihre qualitaten eingetheilt werden / vertheidigen. Nehmlich / wie kommt der Scorpion, welcher in seiner Natur hisig ist / unter die wässrige / die Jungfrau unter die kalt und trockne / (als wann es ein alter Mann wäre) der Wieder unter die hisige / (welcher doch gewiss nicht hisiger ist / als der Stier und Steinbock / welche man unter die

falke zehlt) sal sprechen sie/die abtheilung in die Elementen gründt
de sich nicht auff die eigenschaften der Sterne / sondern auff die
ordnung der grossen conjunctionum. Antwort; das weiß ich
wol. Es fragt sich aber/mit was grund? Dem sey aber wie
ihm wolle / so lauftt gleichwol eins wieder das ander. Und
frage sich/wieder Scorpion zugleich hitzig/als ein Scorpion/
und kalt und feucht/als ejn wässerig zeichen/sein könne? Wie ein
Jungfrau hat den König David in seinem alter erwärmen sol-
leu / warm die Jungfrauen kalt und trocken sind? ic. Und was
ist das für ein consequens? die grosse Conjunctiones ma-
chen mit ihren lauff vier Trigonos, und sind vier Elementa.
Ergo habet solche vier Trigoni die art der vier Elementen,
Warumb nicht auch also? Der Esel hat vier füß / und das pferd
hat auch vier füß E. ist der Esel ein Pferd / und das pferd (und der
Phantast so darauff reiset) auch ein esel ; doch dorßten wir keines
scherzens. Sintemal Gott der Herr solchen fand mit einem
starcken/ Ja schrdelichen exemplel wiederlegt/da er die sündflut zu
den zeiten geschickt hat / da die grossen Conjunctiones in dem
Fenerichen Trigono gangen sind;

Die andere Regul

von Arzneyen.

Wann der Mond in dem
Wieder ist / so dienet gor-
geln / erbrechen / und das
räuchern. In de stier hält
man dafür/essen gut alte
frankheiten mit gorgeln
curiren/und den durchlauf
verwehren. In den Zwil-
lingen und Wassermann/

Erklärung.

Dieses beruhet eben auff dem
grund/ auff welchen das vo-
rige/so von den 12 zeichen bey un-
terschiedlichen reguln gemelde
worden / beruhet. Denn weil
dem Wieder das haupt/und dem
Seier der hals gehört/ so gehört
demselben auch das gorgeln und
erbrechen. Das reuchern aber
ven unten auff/ weil man solen
dazu haben müss. Der Bi-

der

wird dafür gehalten/kött:
ne man Trypheras,Das ist/
liebliche stärkende Arz-
neyen: in dem Scorpion
könnne man dasjenige/so
das niessen erregt / und
reucherung vō unten auf;
in der Wag aber und wie-
derumb in Scorpion kan
man Clystier gebrauchē.
und Wassermann lüftige art
haben sollen. Wie wol D. Herlicius solches corrigiret, und die
stärkende Arzneyen den Irdischen Zeichen zueignen wollen/(weil
nehmlich die Erde starkt ist) Hat aber eines eben so viel grund als
das andere.Und erscheinet darauff/dass diese Reguln nicht auf er-
fahrung/sondern auf vermeinten rationibus genomme: welche aber
so viel grund habe/ als ein hauß/welches heiter gebauet und über ein
Jahr einfällt. Ferner/dass man im Scorpion und Wag/welche
die heimliche glieder behirischen sollen/dasjenige/ so niessen erregt
abermal das reuchern von unten anaff / item die clystier brauchen
soll / kan ich mir keinen andern grund einbilden / als weil man
von dem geruch / so von solchen orten herkommt/ *

Unde prodeunt aura,

Quæ de Sabais messibus nihil spirant.

Wie der Poet sagt / leichflich niessee / das reuchern von unten
auff daselbst am ersten empfindet / und die clystier daselbst apli-
cirt. Aber wer das obige von den zeichen gelesen und ver-
standen / der kan leichflich richten / was von dieser meitung zu-
halten / und ist ihme allgenug zur wiederlegung / dass es nur er-
zehlet worden.

E ii i

Die

Die Dritte Regul

Von Arzneyen.

Wann der Mond ist in
dem Trigono oder sextil-
schein mit der Venere, ist
gut/Choleram purgire/ mit
der Sonne das Phlegma,

auch Jovem darwider gebrauchen/sonderlich wann der Mond im abnehmen ist. Endlich/ weil Jupiter warm und feucht ist/ diens er wieder Melancholiam, welche kalt und trocken ist. Und solches am sichersten/wann solche planeten in Sextili oder Trigono als dem gelindesten aspecten mit dem Mond sind. Es ist aber aus deme/so oben bey der ersten regul vom aberlassen von dem unterschied dessen/so böß oder häßtig ist/gedacht worden/abzunehmen / daß auch der quadrat und gegenschein des Monds mit Venere und Jove nicht außgeschlossen. Doch weil sie etwas stärker operiren als andere / kan das Medicament oder dosis etwas gemindert werden. Auch ists nicht gar lang/däß ich mit einem purgante einen versuch gehatt, kurz vor dem Mond vierfel gegen der Sonne. (Doch daß kein böser planet dabei war) Da operirte das Medicamentum so stark/däß sich der Herz Medicus drüber verwunderte/(denn er sagte er hette es gar gelind gemacht) doch sine concussione viriū. Errinnere mich auch daß er mir von einen andern / der dergleichen in dem Neuen mond probirt habe/erzählt. Halte also dafür/wann ein humor sonst schwer zu bewegen wäre/so könnte man zu dergleichen zeiten (wann nur die bösen planeten nicht concurriren) die purgantia sicher und glücklich applicirt. Des Mercurii aber violentis a-

Erläuterung

Jesus hat auch guten grund / denn weil die Venus in ihrer wirkung kület und befeuchtiget / dienet sie wider die Choleram, welche heiß und frisch ist. Weil die Sonne wär der Sonne das Phlegma, met und trocknet / dienet sie wieder mit dem Jupiter Melancho- der das phlegma , oder pitui- liam, weil solche an sich selbst kalt und feucht ist / doch kan man

specti-

spectibus, vierfel und gegenschein wolte ich weder in aberlass oder purgantibus gerne trauen. Auß ursachen / er dörftte plötzliche Symptomata des Haupfs/ alß Schwindel / Ohnmacht / Fressel zc. befördern.

Die Vierde Regul.

von Arzneyen.

Wann der Mond (neben solchen aspecten) in dem Krebs Scorpon oder Fischen ist/ soll ein arzney

Erläuterung

Cilicet weil diese zeichē feuchte sind. Es heist aber: natura ut non deficit in necessariis, ita nec abundat, und weil man genug rationes der feuchtigkeit auf dem Mond und anderen platzestio mehr Krafft zum nesen geben kan; Ist ohn noch/ daß man ferneres hieron auf ungründlichem fand suche.

Die Fünfte Regul.

von Arzneyen.

Doch soll man sich hüte/ daß man kein Arzney nehme/ wenn der Mond Conjungire / oder im Qua-

Erläuterung.

Will in dem Purgire eine bewegung / und gleichsam fermentatio der feuchtigkeiten erforderl wird / der Jupiter aber mit seiner wirkung gelind ist/ geb ich zu/däß bei seiner Conjunctio mit dem Mond/die wirkung eines purgatis geschwächt werde. Ist mir auch ein exempl belande/däß solches geschehe.

Aber in seinem quadrat und gegenschein kan ich nicht sehen/warib er weniger und schwächer Purgire soll/als in dem Sextil und Trigono. Er sey aber in was aspecten, oder conditione fortioris influentia er wolle / so ist gewiß/das digerentia und confortaria der Lebern und Milzze wol zu schlagen. Was aber die aspecten der bösen Planeten (und zwar nicht allein quadratos und oppo-

oppositos, sondern auch Sextiles und Trigonos) anlangt / zweifle ich nicht / daß bey demselben ein stark gerümpel in dem Menschlichen leib angerichtet werde. Und derowegen zu zeitē bey starken naturen und solchen fallen / da man einer starkē purgation bedarff / das ansehen machen / alß haben sie wol operirt. Ob aber solches bey allen und jeden / sie seyen starker oder schwacher natur / Alt oder Jung / zu wagen / ja ob nicht vielmehr zu besorgen / daß die böse feuchtigkeiten / so solchen Planeten unterworffen / (Cholera dem Marti , Melancholia dem Saturno) mehr gezeigte als aufgeführt / mehr gestärkt als gemindert / daneben aber die Natur des patienten allzusehr geschwecht werde / gib ich demjenigen / welche die influenz der planeten verstehen und bey patienten darauff achtung gegeben / zu ermessen . Ich rieche / man gienge derselben in appulus müßig. In defluxu aber / und wann der Mond von Marte auff Venerem und von Saturno auff Jovem zugehet / hab ich aus erfahrung / daß nicht allein zum mund eingenommene purgantia , sondern auch clystiret wol anschlagen / viel aufzuführen / und (wann anderst die dosis an sich selbsten nicht zu stark) dem leib ohne schaden und übrige bewegung sind.

Folget zum beschluß Eine Kurze verfassung der nützlichen Regeln beydes von Aderlaß/als Arzneien.

I. In allen aspecten Jupiters oder Jovis, und Veneris, und zwar vor denen stunden / da sie eintreffen / ist gut aderlassen und allerhand arzneien brauchen / aufgenommen in der coniunction Jovis, da sollen purgirende arzneien nicht stark genug wirken.

II. In specie ist Jupiter in allen aspecten gut zur Lebern/Lung und Milz/Venus sonderlich in dem fall / wan die Lebern hizig ist.

Item

Item zu den Augen. Es geschehe gleich die Cur durch Aderlaß oder Arzney.

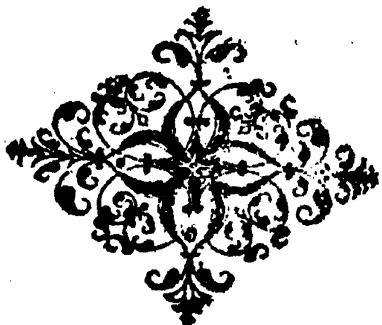
III. In dem Sextil und Gedritten scheint Mercurii ist gut Arzneien zum Haupe zu brauchen . Und wann die Sonne von denselben gehet auff Jovem oder Venerem ist gut die Lungen Curiiren . Aber der Conjunction, Quadrat und Gegenschein des Mercurii ist so wenig zu trauen / als Aspecken der bösen Planeten.

IV. Wann ein Arzney nahe bey den Mondesbrüchen genommen wird / (wann nur kein Aspect eines bösen Planeten dazwischen ist.) So wird in erfahrung kein andrer incommodum gespürte / als daß Arzneien die Natur stärker bewegen als sonst.

V. Die hummlische Zeichen haben in dieser sach keinen andern gebrauch / alß daß man an Ihnen den lauff und ort der Sonnen / Monds und anderer Planeten und Sternen abzahlet / daß die Gelahrte solchen verstehen können . In welchem grad nehmlich des fürnehmsten Circuls / unter welchem die Planeten gehen / und Zodiacus genennet wird / alle Sternen stehen / und wie weit sie sonderlich in den Aspecten von ejnander sind . Sonderlich aber ist bey den Nativitäten zu mercken / wo die Planeten / sonderlich Sonn und Mond gestanden / welcher Auf oder Untergangen / oder durch den Mitttag / oder unten durch den Mitternacht Punct gangen . Und ist zu wissen / Wann solche Zeichen wider an solchen vier Ort einem stehen / oder Sonne / oder Mond / oder ein guter Planet da durch gehan / daß alß wenn die Natur des Menschen / sonderlich facultas generativa , item die Arzneien kräftiger als sonst . Wann aber ein Finsterniß oder böser Planet daselbst sich befindet

det / hat man ursach / gute Diæt zu halten / und sonderslich die Jenige / so zu sonderskaren fällen geneige / Sich zu præserviren...

So viel befürde ich von diesen allen / natürlichen grund / mehren theils auch der erfahrung gemäß / und lebe der gänzlichen hoffnung / Verständige und Unpartheische / werden daran ein gut belieben haben. Derer Gunsten nechst Gott
Ich hiermit mich befohlen haben will.



Prob vorgeseßter Reguln /

i. Verzeichniß.

Der Tage an welchen gut Adelassen ist / Item der Mondbruch auf den Nürnbergischen Horizont im Jahr Christi 1660.

N.B. wo kleine zahlen sind / da ist gut lassen nach meiner meinung / welche ich aus erfahrung und gutem grund der Physic zu behaupten getrave. Wo aber grosse zahlen sind / da stimt meine meinung auch mit vorgemelten

Regulis ein:

Item: in den tagen so wol der ader lassen als der Mondbruch / ist die erste zahl von dem Alten / die ander von dem Neuen Calender zu verstehen. In den stunden bedeutet die erste zahl stunden / die ander minuten. Der Buchstab. v. bedeutet vor Mittag / n. nach mittag. o. mittag / wann n. darauff folgt; mitternacht / wann v. darauff folgt. A. heist Alt Calender v. d. Heist new Calender.

Januarius Jener	Februar. i. Horn.	Martius Merk
A. N.	A. N.	A. N.
6. 16.	2. 12.	2. 12.
VII. XVII.	9. 19.	IV. XIV.
XII. XXII.	10. 20.	5. 15.
XIII. XXIII.	XII. XXII.	6. 16.
Neuer Hornung	14. 24.	10. 20.
XXII. 1.	Neuer Merk	20. 30.
27. 6.	XX. 1.	Neiv April.
28. 7.	XXII. III.	XXVI. V.
Mondsbruch.	XXIV. V.	Mondsbruch
das New ist den 1. 1.	Mondabend.	das New den 1. 11.
dieses umb 1. 5. n. das	das Erste viertel den 8. umb 9, 16. v. des Erste	Erst

Erst viercel den 9. 19.
 umb 8. 18. v. der Voll-
 mond den 17. 27. umb
 1. 8. v. das lezte vier-
 cel den 25. dieses A. 4
 Febr. n. Abermal das
 New. den 31. Jan. A.
 10. Febr. M. umb 11.
 16. 12. umb 1. 16. n.

18. umb 1. 1. v. der viercel den 8. 18. dieses
 vollmond den 6. 26. umb 7. 36. n. der volle
 mond den 16. 26. üb
 um 5. 33. v. das lezte Mond den 16. 26. üb
 viercel den 22. dieses 9. n. 2. n. des lezte vier-
 cel den 24. dieses A. 2
 A. 4. Martii M. upphiel den 24. dieser A. 2
 April M. umb 1. 11 v.
 wiederumb das New.
 umb 8. 36. n.

Aprilis April		Majus May		Junius Brachmon	
A.	M.	A.	M.	A.	M.
I.	II.	I.	II.	I.	II.
II.	XII.	2.	12.	16.	26.
3.	13.	IV.	XIV.	Mr. Julij	
4.	14.	X.	XX.	XXII.	II.
X.	XX.	XV.	XXV.	24.	4.
XI.	XXI.	XVI.	XXVI.	29.	9.
XII.	XXII.	17.	27.	Mondsbrüch	
17.	27.	Mr. Junij		das Erste viercel den	
18.	28.	XXII.	1.	6. 16. umb 7. 9. v. der	
19.	29.	XXIV.	III.	volle Mond den 13.	
Mr. May.		Mondsbrüch		23. umb 4. 18. v. das	
XXI.	I.	das erste viercel den 7.		lezte viercel den 19.	
XXII.	III.	17. umb 8. 31. v. de		29. umb 6. 41. n. das	
XXV.	V.	volle Mond den 4. 24.		New. den 27. dieses A.	
XXVII.	VII.	umb 8. 7 n. das lezte		dert 17. Julij M. umb	
Mondsbrüch		viercel den 21. 31. üb		1. 33. v.	
das Erste viercel den		0. 9. n. das New. den			
7. 17. vmb 8. 31. n. der		28. dñs A. 7. Junij M.			
voll mond den 15. 25.		umb 9. 41.			
0. 48. v. das lezte vier-					
cel den 22. dieses A.					
2. Maij umb 6. 36. v.					

Julius Hemmon.		Augustus.		September Herbst.	
A.	M.	A.	M.	A.	M.
III.	XII.	5.	15.	IV.	XIV.
III.	XIII.	6.	16.	VIII.	XVIII.
7.	27.	8.	18.	XII.	XXII.
15.	25.	XI.	XXI.	XIII.	XXIII.
XVI.	XXVI.	XIII.	XXIII.	18.	28.
17.	27.	14.	24.	Mr. Octobr.	
XXII.	I.	18.	28.	XXVII.	VII.
30.	9.	XXI.	XXXI.	XXVIII.	VIII.
XXXI.	X.	Mr. Septemb.		Mondsbrüch.	
		XXVI.	V.	Das Erste viercel den	
		30.	9.	2. 12. umb 11. 46. n. der	
		31.	10.	volle Mond den 9. 19.	
				Mondsbrüch.	
				umb 2. 29. v. das lezte	
				Das Erste viercel den	
				viercel den 15. 25. umb	
				umb 1. 11. v. das lezte	
				4. 14. umb 2. 16. v. der	
				viercel den 19. 29. umb	
				volle Mond den 10. 20.	
				Mond den 24. dñs A. 4.	
				2. 42. v. das Newe den	
				umb 6. 18. n. das lezte	
				Octobr. n. umb 10.	
				27. dieses. A. 6. Augu-	
				sti. 12. umb 2. 47. v.	
				10. 44. n. der Newe,	
				Mond den 25. dñs A. 4.	
				Sept. 1. n. umb 6. 31. n.	

Octob. Weinmond		Nov. Wintermond		Dec. Christmond.	
A.	M.	A.	M.	A.	M.
VI.	XVI.	III.	XIII.	I.	XI.
X.	XX.	4.	14.	II.	XII.
II.	21.	8.	18.	IV.	XIV.
12.	22.	9.	19.	7.	17.
17.	27.	10.	20.	9.	19.
XVIII.	XXVIII.	12.	22.	11.	21.
XX.	XXX.	XVII.	XXVII.	XV.	XXV.
Mr. Nov.		XVIII.	XXVIII.	XVIII.	XXVIII.
25.	4.	Mr. Dec.		Mr. Jan. 1661.	
26.	5.	XXIV.	IV.	XXIII.	II.

27. 6.
XXIX. VIII.

Mondsbruch
Das Erste vierthel den 1.
1. 11. umb 6. 34. n. der
volle Mond den 8. 18.
0. 45. n. das. Letzte vier-
thel den 16. 26. umb 11.
3. 1. v. der Neue Mond
den 24. bis 2. 3. Nov.
n. umb 1. 55. v. das
Erste vierthel den 31.
bis 2. 10. Nov. n.
umb 3. 0. v.

XXV. V.

Mondsbruch
der volle Mond den 7.
17. umb 1. 39. v. das
letzte vierthel den 14.

25. 5.
XXX. IX.

Mondsbruch
der volle Mond den 6.
16. umb 5. 5. n. das
letzte vierthel den 14.
24. umb 9. 56. n. der
Neue Mond den 22.
dieses A. 9. Dec. 17.
vmb 10. 54. v.
dieses A. 1. Jan. 1661.
11. umb 2. 23. v. das
Erste vierthel den 28.
bis 2. 7. J. n. M. umb
3. 21. n.

Die Andere Prog. oben gesetzter reguln.

Trewherhige und Hochnothige Warnung
Vor den gefährlichen ja schädlichen Irrthümē welche der weishe-
berühmte Calenderschreiber Marcus Freunde dieses Jar
in den Adlerlaß zeichen seines Haup Calenders
begangen hat.

I. Erstlich hat er ins gemein zu End auff dem nächstesten
blat nach dem Christmond/ da er die zeichen seines Calenders er-
klär / diese Regel : von Adlerlassen und Köpfsetzen. Dieses
(spricht er) zugebrauchen / ist nur wann der Mond laufft in
dem Wider / Löwen und Schützen den Phlegmaticis. In der
Wag / Zwilling und Wasserman / den Melancholicis. In
dem Krebs / Scorpion und Fisch / den Cholericis. Hernach
vom Baden und Schrepfen. Dieses / spricht er / kan man mit
nur der gesundheit gebrauchen / wann der Mond ist / im Wider /
Löwen / Schützen / auch wol in andern mehr zeichen (welche ;
er aber nicht setzt /) aber (spricht er ferner) im Löwen und Zwil-
lingen ist nicht gut schrepfen. Dieses sind die wort Marci
Freunds am gemelten ort. Fragt sich / was davon zu halten ?

I. Hie

I. Hie wär Erstlich zu wiederholen was oben bey der andern
regul von den zeichen gesage. Doch gesetz / daß man dieselbe
soll in acht nehmen. So ist er doch 2. in diesem wieder sich
selbst. In dem er den Löwen und Zwilling bald unter die gute
bald unter die böse zeichen setzt. 3. Sonderlich aber ist dieses ein
unverantwortlicher fehler nicht allein wieder die oben gesetzte erste
fünfte sechste und siebende reguln Regiomontani und Stöffle-
ri, deren alle andere Calenderschreiber sich gebrauchen / sonderit
wieder die ganze stern kunst / daß er der planeten keine meldung
thut. Die doch 1. näher bey uns sind / alß die Fixsterne von wel-
chen die zeichen den uahmen haben. 2. haben sie einen mercklichent
unterschied der qualitäten und wirkung. Da man hingegen
von eigentlicher art und wirkung der Fixsterne noch heut zu tag
das wenigste weiß. 3. Endern sie fast alle tag ja zum thil alle
stund ihren lauff. (wovon nothwendig eine änderung der wirk-
ung folgen müß) da hingegen gemelte zeichen und dabey stehend
de sterne außer dem / daß sic auf und nieder gehen / (welches die
planeten so wol thun alß sie) in dem lauff / welcher ihnen absonder-
lich zugeschrieben wird / in hunderf Jahren sich so viel nicht ändert
alß die Sonne in einem tag / Venus und Mercurius zu zei-
ten in einen halben tag / und der Mondinner zwei stunden / nehm-
lich umb einen grad. Welches ja ein grosser mutwill / und mit
der gesundheit ja endlich mit Leib un Lebe / so viel tausend mensche
welche in so volkfreicher stadt nach einem solchen Calander in aders
lassen sich richten sollen / nicht anderst gescherft und gespielt ist /
alß wie die Käze mit der maus spielt. So viel von seinen regu-
lis. Iezo will ich die Monaten und die in denselben gesetzte zeichen
selbst durchgehen.

In dem Januario oder Jenner. Hie setzt er 1. ein
doppeltes Adlerlaß zeichen / (wie sie dann alle gedoppelt sind /) in
dem 4. 14. da doch der Mond auff dem quadrat scheint desß hosen
Planeten Saturni zugehört / und bey welchem noch nicht 13. grad
von demselben ist / welches wider die fünfte Regel Regiomonta-
ni v. Stöffleri, auch wider die vernunft ist. 2. Setzt er den 23.
E 3 ein

ein gut zeichen ist dem gewierften schein Mercurii/ welches wider vernünftige ursachen / so auß der natur Kunst mögen angezeigt werden/doch weil es nicht wider obige Regulas ist/will ichs nicht hoch urgiren . 3. setzt er ein gut zeichen den 24. An welchen doch der Mond auff den gewierten schein der sonnen/ und auff den gefügten schein des Saturni , das ist/auff Saturnum selbst zugeheft/ welches ein doppelter fehler wider die fünffte regulam ist/ welche doch wie oben gemeldt / guten grund hat.

In dem Februario oder Hornung 1. Ein gut Aderlaß zeichen den ersten/da der Mond auff den quadrat schein Martis zu gehet / abermal wieder die fünffte regul und wider alle principia Astrologica . 2. ein gut zeichen den 10. in zwillingen/ welches zwar mir nicht/doch so wol des Regiomontani, als seine eigenen vorgesetzten reguln zu wider ist 3. ein gut zeichen den 13. nicht allein im gegen schein Mercurii sondern auch / welches gleichfalls wider die fünffte regul/ in dem quadratschein Saturni . 4. dergleichen stehtet dem 20. in dem gefügten schein mit Saturno . 5. Item den 29. mit dem quadratschein Martis und dem neuen Mond.

In dem Martio oder Märsken / hat er zwar kein so groben fehler wie bishero gedacht und ins fünffig folgen werden/ doch hat er / gleich wie in den andern eßliche zeichen an solchen sagen da der Mond auff die zwar gelinde aspecten der bösen planeten gehet. Von welchem was zuhalten sey ich oben bey der ersten regul im zten puncten gedachte / doch weil wir der deuflischen fehler alzuviel haben / mögen diese hin passiren. Und will ich derselben auch in den fünftigen monaten nicht mehr gedencken.

In dem Aprili 1. den 6. ein gut Aderlaß zeichen / allzunahe vor dem vierfel / abermal wider die fünffte regul. 2. Den 14. ein gut zeichen alzunahe vor dem vollmond und finsterniß / gleichfalls wieder dieselbe. 3. Den 21. dergleichen da der Mond gehet auff das vierfel mit der Sonne und dem Saturno . 4. Den

26. auch dergleichen im gewierften schein mit Marte Alles wie gesmele wieder die fünfte regul und allgemeine meynung aller heutiger und alter Astrologorum.

In dem Mayo Ein unverantwortlicher fehler 1. den 4. uñ 5. da der Mond in diesem nicht g. von de quadrat schein Saturni, in Jenem nicht 4. Stund von dem bösen planeten. Marte ist 1. Ist darzu den 5. der Mond im Löwe welches wieder seine und vō seine patronis nominativum approbirte principia ist Eben so großer fehler ist den eisffen mit dem quadrat schein Martis.

In dem Junio oder Brachmon 1. Dergleichen fehler den 1. 2. Item den achten mit dem quadrat schein Martis. 3. Den zwölften mit dem vollen Mond ; 4. den 28. mit dem quadrat schein Saturni

In dem Julio oder Hermoni . 1. Den 14. eben so grober fehler als die vorige mit dem gegenschein Martis . 2. Nicht viel besser macht ers den 25. mit dem quadrat schein Saturni,nur daß der Mond demselben nicht so gar nahe ist wie in dem vorigen.

In dem Augusto oder Augustmonat 1. Den 27. ein gut Aderlaßzeichen wenig stund zuvor ehe der Mond auff Martem kommt welches gleichfalls der Schädlichsten zeichen eines ist . 2. Nicht viel besser ist den 28. und 29. vader Mond auff Saturnum zugeheft.

In dem Septembri oder Herbstmonat . 1. Den 8. ein gut Aderlaßzeichen abermal zu nahe vor dem Vollmond . 2. Den 11. nahe vor dem gegenschein Saturni. 3. Den 17. abermals ein unverantwortlicher fehler mit sezung eines aderlaß zeichens da der Mond gerad/ im Mittag in eine gewirte schein mit Marte steht. 4. Den 19. ist der Mond zu nahe vor dem quadrat schein Saturni und dazu in dem Löwen/ welches zwar nicht wieder meine doch wieder seine eigene und der seinigen principia ist. 5. Den 29. abermals zu nahe vor dem gewirten schein Martis.

In dem Novembri oder Wintermonat . 1. Den 8. dergleichen fehler in dem gegenschein Saturni. 2. Den 9. setzt er ein gut

gut aderlass seichen in den Zwillingen / welches zwar mir / weil ein gütter
planet dabey steht / nicht zu wider / doch wieder seine und der seinigen re-
gul und me:nung ist / daß man in Zwillingen weder aderlassen noch schre-
ppen soll.

In dem Decembri oder Christmonat. 1. Den 20. steht ein gu-
aderlass seichen / da der Mond abermal auff den bösen planeten Martem
zugehet. Und wolle sich der verständige lesernische irren lassen / daß der se-
xtus schein des Jupiter mit der zahl fünfe dabey steht / Als wann der
Mond auff denselben zu glenze / sinntmal er aber erst fru nach 5. uhren
von demselben hinweg gangen / dergleichen unrechte verzeichnus der a-
specken noch mehr in dem Calender sich finden / welche ich aber diesmal
vorbei gehen lasse.

Dieses habe ich dem günstigen leser zur möglichen nachricht melden
und dabey fand e protestirt haben wollen / das es nicht auf neyd gesche-
he / und als ob ichs so groß achete / daß dieses autoris Calender stär-
ker abgehen als die meinige. Denn ichs nicht allein für mich wol gewoh-
net bin / sondern längst auf alten geschichten fürnehmer Leut / denen ich
nicht gleich bin / gelernet / daß aber glaubē/unnütze redingen und dergleiche
vanitäten bey de gemeine volck angenehmer seyn als etwas gründlichs vñ
recht geschaffens / und ins gemein volgemeinte arbeit von de gemeinen
volck vernischet werden. Denn es bleib doch ben dem spruch des Pre-
digers Salomo / daß einer angenehn sey / hifft nicht / daß er ein ding
wol könne / sondern es lige alles am glück. Hab also das intent ganz
nicht meine Calender den Leuten an statt der seintige auffzuhüchigē sondern
wie gmeilt zur nötigen nachricht / und vermeidung unviederbringlichen
schadens an der gesundheit vieler guten Leut. Deren behazzlichen
gunsten / ich mich / und sie alle neben mir / dem Schutz und
gnade des allerhöchsten allertreuligst will befohlen
haben. Amen.

